

# Weihnachtswunsch Nummer 1: Ein Arbeitsplatz für Papa



Große Familie auf kleinem Raum: Charlin (14), Michael (34), Jennifer (7), Michelle (5), Meike (34), Ann-Kathrin (14) und Alina (9, von links) Töchter. Es fehlt Nick-Michael (1), der beim Fototermin sein Mittagsschlafchen hielt.  
Fotos: DREU

Vater, Mutter und sechs Kinder:  
Bei den Tödters geht es eng zu.  
Doch die Familie hält zusammen –  
obwohl das nicht einfach ist.  
Denn sie lebt von Hartz IV.



Fast die ganze Familie Tödter ist im Spielmannszug Bad Segeberg aktiv: Jennifer (7, links) und Alina (9) lieben ihre roten Uniformen und das Flötenspielen.

VON PETRA DREU

**BAD SEGEBERG** – Playstation, Video-I-Pod und Festplatten-Recorder sind Weihnachtsgeschenke, die in den vergangenen Tagen zuhauf über den Ladentisch gegangen sind. Ganz anders dagegen liest sich der Wunschzettel der achtköpfigen Familie Tödter: Arbeit und ein eigenes Schlafzimmer für die Eltern, Zusammenhalt in der Familie und ein Haus, in dem sie sich wohl fühlen können, stehen ganz oben auf der Wunschliste.

Auf der Sonnenseite des Lebens haben Michael Tödter (34) mit seiner Frau Meike (34) und den Kindern Ann-Kathrin und Charlin (beide 14), Alina (9), Jennifer (7), Michelle (5) und Nick-Michael (1) nie so richtig gestanden. Michael Tödter hat Bau- und Kunstschlosser gelernt, war bei der Bundeswehr und hielt sich nach dieser Zeit mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Es folgten Arbeitslosengeld I und später Hartz IV. Um im Arbeitsprozess zu bleiben, hat er im Sozialkaufhaus als Ein-Euro-Jobber angefangen. Hier wurde er nach kurzer Zeit

Vorarbeiter, verdient jetzt 1,75 anstatt einem Euro in der Stunde und leitet 25 Leute an. Sein Weihnachtswunsch: eine Festanstellung.

1000 Euro bekommt die achtköpfige Familie von der Kindergeldkasse, 1000 Euro Hartz IV vom Leistungszentrum. Meike Tödter erhält zudem 300 Euro Erziehungsgeld. Davon acht Mäuler zu stopfen, mit Schuhen und Kleidung auszustatten, fällt schwer. „Am Ende des Monats ist meistens Ebbe in der Kasse. Wenn meine Schwiegermutter uns nicht unterstützen würde, wäre es bitter“, sagt Meike Tödter. Sie schaut regelmäßig nach Sonderangeboten und kauft das Wichtigste gleich für einen ganzen Monat ein. Wenn der Geldbeutel es zulässt, kauft sie gleich ein ganzes Schwein. „Bei unserem Fleischer bekomme ich einen günstigen Preis und friere alles ein“, sagt die Mutter der sechs Kinder. Auch für das Weihnachtsfest hat sie bereits vorgesorgt. Pute mit Klößen und Rotkohl sowie Eis zum Nachtschiff wird es geben.

Sauber und ordentlich ist es trotz der reichen Kinderschar

bei den Tödters. „Vieles haben wir im Sozialkaufhaus gekauft“, verweist Michael Tödter auf die Einrichtung. Auch Kleidung kaufen er und seine Frau regelmäßig in dem Kaufhaus für den kleinen Geldbeutel. Die Familie hat damit kein Problem, wohl aber die Schulkameraden von Ann-Kathrin und Charlin, die in die Hauptschule im Schulzentrum gehen. „Ihr habt die Klamotten wohl in der Mülltonne gefunden“, bekommen wir oft zu hören“, sagt Ann-Kathrin betrübt. Nach einem Tag Krankheit ist sogar schon mal mit den Worten „Na, musstest Du so lange bei der Segeberger Tafel anstehen“ empfangen worden. Charlin kann mit diesen Hänseleien umgehen und gibt passende Antworten. Doch ihrer Zwillingsschwester setzen diese Bemerkungen zu, dabei ist gerade die Familie das Wichtigste für sie – auch wenn sie von Hartz IV lebt.

„Wir versuchen immer, unseren Kindern Wünsche zu erfüllen, dafür verzichten mein Mann und ich auf viele Dinge. Doch teure Sachen sind einfach nicht drin“, erzählt Meike Tödter, die 50 Euro pro Kind für Weihnach-

ten ausgibt. Sie selbst träumt davon, einmal gemeinsam mit der Familie essen zu gehen oder in Urlaub zu fahren. Ein Auto hat die Familie nicht und somit sind auch gemeinsame Ausflüge äußerst selten. Dafür sind alle im Spielmannszug Bad Segeberg aktiv. „Das ist schon fast ein Familien-Spielmannszug“, erzählt Michael Tödter.

Eines ist anders als in anderen Familien: Der Zusammenhalt ist größer. Und so ist es kaum verwunderlich, dass Charlin die 50 Euro, die sie beim Zeitungsausstragen verdient, zuerst für die Familie ausgibt. Auch ihr Weihnachtswunsch bezieht sich auf ihre Nächsten: „Ich wünsche mir, dass meine Eltern Arbeit finden.“ Betroffen macht der Weihnachtswunsch von Alina: „Ich

wünsche Mama und Papa ein eigenes Schlafzimmer.“

Nur 80 Quadratmeter groß ist das Haus der Tödters, in dem sie zur Miete wohnen. Es ist eng. Drei Kinder schlafen in einem Zimmer, für die Eltern gibt es nur die Couch im Wohnzimmer. „Im Frühjahr müssen wir wahrscheinlich ausziehen, denn das Haus wird zwangsversteigert“, sagt die Mutter. Ihr Weihnachtswunsch: ein Haus mit Garten – möglichst in der Südstadt –, in dem sich ihre Familie wohlfühlen kann. 125 Quadratmeter dürfte es groß sein, die Miete sollte 749 Euro nicht übersteigen. Wer ein Haus für die Familie hat oder von einem weiß, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 01 52/02 81 06 09 zu melden.